

*Supplications from England and Wales in the Registers of the Apostolic Penitentiary, 1410–1503*, ed. by Peter D. CLARKE / Patrick N. R. ZUTSHI, Vol. 1: 1410–1464 (The Canterbury and York Society 103) Woodbridge u. a. 2013, Canterbury & York Society – The Boydell Press, LXI u. 244 S., ISBN 978-0-907239-75-8, GBP 35. – Im ersten Band der „*Supplications from England and Wales in the Registers of the Apostolic Penitentiary*“ folgen die beiden Hg. weitgehend dem Beispiel des Repertorium Poenitentiarie Germanicum. Am Anfang steht eine lange Einleitung (S. XIII–LVIII) zu Geschichte, Organisation, Praktiken und Quellen der Apostolischen Pönitentiare. Diskutiert werden auch verschiedene Arten von Suppliken an die Pönitentiare und die Frage, was diese bieten können. Danach folgen die Editionsgrundsätze (S. LIX–LXI). Der zweite Teil des Bandes (S. 1–244) ediert 1198 Einträge, die Bittsteller aus England und Wales betreffen. Anders als die deutschen und skandinavischen Editionen haben C. und Z. die Einträge entsprechend der englischen calendar-Tradition gestaltet. Längere und komplizierte Einträge werden deshalb in extenso gedruckt und mit einer englischen Zusammenfassung verbunden, während einfachere Einträge gekürzt auf Englisch publiziert werden. Dies ist eine vernünftige Lösung für eine so umfangreiche Quellensammlung. Die Edition umfaßt den Zeitraum von Alexander V. 1409–1410 bis zu Pius II. 1458–1464. Aus jedem Pontifikat werden die Dokumente in Petitionsgruppen entsprechend der Klassifizierung in den Registern der Pönitentiare eingeteilt und die Einträge in jeder Gruppe in chronologischer Reihenfolge ediert. Auch dies entspricht dem deutschen Vorbild. Abschließend kann man nur sagen, dass der Band mit Sachkenntnis und Geduld hergestellt wurde. C. und Z. haben auch mit viel Aufwand versucht, die Bittsteller zu identifizieren. So entstand ein umfangreicher Apparat mit zusätzlichen prosopographischen Informationen. Ferner bieten die Fußnoten Angaben über die Registerbände. Das Werk kann jedem, der an spätm. Kirchengeschichte interessiert ist, wärmstens empfohlen werden. Man darf gespannt sein auf die weiteren Bände für die Jahre 1464 bis 1503 und den Index, der in Vorbereitung ist.

Kirsi Salonen

(Übers. Ingetraud Brehm)

Die Regesten der Herzöge von Bayern 1180–1231, bearb. von Gabriele SCHLÜTTER-SCHINDLER (Regesten zur bayerischen Geschichte) München 2013, Beck, LIX u. 307 S., ISBN 978-3-406-65608-8, EUR 78. – Nach den Regesten der Bischöfe von Passau (siehe unten S. 237 f.) und von Freising (vgl. DA 66, 686 f.) tritt die Kommission für bayerische Landesgeschichte bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften mit einem dritten Werk dieser Art hervor, das die Wirksamkeit der bayerischen Herzöge im MA dokumentieren soll. Da an einen Beginn mit den Agilolfingern gedacht ist, muss in Kauf genommen werden, dass das vorab erschienene Teilstück über die beiden ersten Wittelsbacher ohne Bandzahl bleibt und auch eine durchlaufende Nummerierung der Regesten nicht möglich war. Geboten werden vielmehr (in Analogie zu den MGH Diplomata) für jeden Herzog einzeln durchgezählte Regesten, 49 für Otto I. (1180–1183) und 626 für Ludwig I. (1183–1231), der seit 1186 (L I 13) zunehmend selbständig regierte und seit 1214 (L I 223) zugleich die rhei-